

# Ufmarfch der Klaffenfronten

13. März — und nachher

Heute erklären Millionen durch ihre Stimmabgabe für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann ihre revolutionäre Bereitschaft, unter der Führung der Kommunistischen Partei in der roten Einheitsfront der proletarischen Klasse und aller Werktätigen zu kämpfen.

Heute geben diese Millionen ihre Stimme nicht nur in den Wahllokalen ab, sondern sie erheben ihre Stimme gegen die Klassenfeinde: Sieht, hier marschieren die Fronten der roten Einheitsfront, die das Joch des deutschen und internationalen Finanzkapitals zerbrechen werden!

Jedes Hunderttausend an Stimmen, das wir gegenüber dem Wahlergebnis vom 14. September 1930 gewinnen, kündigt unseren unaufhaltbaren Vormarsch in der Frontstellung dieses Wahlkampfes Klasse gegen Klasse. Jede Million, um die die Zahl unserer Anhänger wächst, ist ein Teilsieg unserer roten Front auf dem Wege zur Eroberung der Mehrheit des Proletariats, zum Siege des freien sozialistischen Räte Deutschlands.

Wir haben im ganzen Reiche die gewaltigsten Versammlungen und Aufmärsche für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann erlebt. Keine andere Partei konnte binnen zwölf Stunden bei stürmischem Wetter mehr als hunderttausend Notverordnungsoffer in Berlin zum Lustgartenaufmarsch mobil machen. Für keine andere Partei waren in diesen Tagen hunderttausende treppauf und treppab, mit revolutionärer Leidenschaft und freudigem Opfermut, mit dem begeisterten Drang tätig: durch die Kleinarbeit jedes einzelnen Mitkämpfers ein Stück beizutragen für den großen Befreiungskampf unserer Klasse, des Proletariats, und aller Werktätigen.

In Tausenden von Betrieben, an den Stempelfellen der 6 1/2 Millionen Krisenopfer des Kapitalismus und auf dem Lande haben wir mobil gemacht für die Lösungen, die das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei am 12. Januar in seinem Beschlusse zur Aufstellung der roten Klassenkandidatur formuliert hat: 1. Klasse gegen Klasse; 2. rote Einheitsfront — gegen die gesamte Reaktion von Seering bis Hitler; 3. für den roten Arbeiterkandidaten — gegen den Kandidaten des Kapitals, der Faschisten und der Sozialdemokratie; 4. für den Kandidaten der sozialen und nationalen Befreiung — gegen den Kandidaten der Tribute und Reparationen; 5. für den Kandidaten der Armen — gegen den Kandidaten der Reichen; 6. für Brot und Freiheit — gegen Not und Knechtschaft; 7. für den Kandidaten des internationalen Proletariats — gegen den Kandidaten des imperialistischen Krieges; 8. für ein freies sozialistisches Räte Deutschland im Bündnis mit der Sowjetunion und dem Weltproletariat — gegen den bankrotten Kapitalismus.

Im Trommelfeuer der Verleumdungen durch die Hindenburg-treue Sozialdemokratie hat die Kommunistische Partei durch ihre revolutionäre selbständige Klassenkandidatur der deutschen Arbeiterklasse und den Werktätigen gezeigt, daß nur im Lager des Kommunismus das Lager der kämpfenden Einheit der deutschen Arbeiterklasse steht.

Die deutsche Sozialdemokratie, die in diesen Tagen ihre „eiserne“ Hammerfäuste mit Papphämmer für den Feldmarschall des Krieges demonstrieren ließ, lügt frech an den Plakaten: „Wer Thälmann wählt, — hilft Hitler!“ Die sozialdemokratischen Führer, die auf Geheiß und Verderben mit dem Notverordnungssystem verbunden sind, die dem Proletariat den Kampf gegen Lohnabbau zu verbieten wagen, die sich als Streikführer berühmt gemacht haben, die der Arbeiterklasse das Demonstrationsrecht und die Pressefreiheit nehmen, die durch ihre Schändung des Marxismus und ihre Knebelung der proletarischen Massenkraft Deutschland in ein Treibhaus für die hakenkreuzerischen Todfeinde des Sozialismus verwandelt haben, — sie stehen wie im August 1914 an der Seite Hindenburgs.

Hindenburg, der General des Kaisers, erinnert an den „Geist von 1914 und an die Frontgesinnung — und die sozialdemokratischen Führer drücken ihm bei diesem Lobgesang auf den imperialistischen Krieg die Hand.

Hindenburg spricht vom Krieg, während die ganze imperialistische Meute sprunghaft unter der Führung Frankreichs zum Angriff auf die Sowjetunion steht.

Hindenburg spricht vom „Geist von 1914“, während weltgerichtliche Brandstifter der Sowjetunion, Schieber und Propagandisten, während eine weiße waffenstarrende Mauer vom Schwarzen Meer bis zur Dnieper an der Westgrenze das Sowjetland des Sozialismus bedroht.

Hindenburg preist die nationalsozialistische „Frontgesinnung“ — und Otto Braun, Karl Seering, Wels und Aufhäuser verkünden: „Wir wählen Hindenburg!“

Am vergangenen Mittwoch hat Koste in Hannover vor 1000 aufmarschierten Schutzpolizisten an ihre 1000 Gewehrläufe appelliert, aus ihnen könne nicht nur geschossen werden, sondern die Kugeln treffen auch. Hier habt ihr das innerpolitische Programm der deutschen Sozialdemokratie, die Programmklärung für die nächsten Monate des wachsenden unglücklichen Glendes der Massen! Koste vor der Front: Koste, der Mann von 1919, Koste, der Mann, der den heutigen Stahlhelmführer Selbste und den Reichsgeneral von Epp damals bewaffnete. Wir schrieben in der „Roten Fahne“ am 14. September 1930, am Tage der Reichstagswahl: „Kein Mensch glaubt, daß nach dem 14. September mit sogenannten demokratischen Methoden regiert wird.“ Wir wiederholen am heutigen Wahltag diese Voraussage. Wir sagen: Der Name Koste genügt.

Unter den programmatischen Erklärungen der Hindenburg und Koste marschieren die Klassenfront der Bourgeoisie auf. Die „Frontgesinnung“ Hindenburgs ist „die Frontgesinnung“ Duesterbergs. „Der Geist von 1914“ des Generalfeldmarschalls Hindenburg ist der Geist des Generals Groener, der den Nazis den Eintritt in die Reichswehr offiziell gestattet hat. Die „Frontgesinnung“ Hindenburgs ist die „Frontgesinnung“ des Rotverordnungsstanzlers Brüning, der im Reichstag sich rühmte, am 9. November 1918 schwerbewaffnet an der Spitze einer Truppe zur Niederschlagung der deutschen Revolution marschiert zu sein. Und jener Herr Brüning hat noch am Freitagabend im Sportpalast öffentlich geäußert, daß mit seiner Zustimmung erst in jüngster Zeit Verhandlungen um die Einbeziehung der Deutschnationalen und Nazis in die Reichsregierung stattgefunden haben. Wir sagen nicht aus billiger Agitation, sondern um unsere sozialdemokratischen Klaffenossen auf den ganzen Ernst der weiteren Verfestigung der kapitalistischen Diktatur hinzuweisen:

Wer Hindenburg wählt — hilft Hitler!  
Die Stimmen der sozialdemokratischen Arbeiter für Hindenburg zählen nicht nur für die Fortsetzung der Politik der Bourgeoisie, der Politik der Notverordnungs-diktatur und des Youngkapitals — sie zählen auch für die Wegbereitung des Hitlerfaschismus durch die falsche Seering-Brüning-Front. Sie zählen für die Klaffenfeinde des Proletariats, deren System die heutigen Zustände in Deutschland zwangsläufig verschlimmern muß.

Wir Kommunisten richten darum den Hauptstoß gegen den Massenbetrug des „kleineren Übels“, das die Arbeiterklasse entmannen, kampfunfähig machen, irreleiten, der Brüning-Hitler-Front vorspannen will. Dieses „kleinere Übel“, das die Arbeiterklasse spaltet, das die unbesiegbare Klassenfront der proletarischen Millionen und der unter ihrer Führung mitkämpfenden Werktätigen zerlegen will, ist das schlimmste Übel für den proletarischen Befreiungskampf.

Heute ist Wahltag, Tag der Stimmenabgabe für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Das ist ein Tag der roten Heerzucht — und je höher die Millionenzahl der für die Freiheit des Kommunismus abgegebenen Stimmen ist, desto größer ist die Aufrüstung der Arbeitermassen und der gesamten werktätigen Volksmassen für die kommenden Kämpfe gegen Lohnabbau, Unterdrückung, für mehr Lohn, für die kommunistischen Arbeitsbeschaffungsorderungen.

für die politischen Freiheiten des Proletariats, für den Sieg über den Faschismus aller Farben und Schattierungen, für die Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetinas, für den Aufmarsch der roten Einheitsfront bei den herannahenden großen Entscheidungen im Klassenkampf in Deutschland.

Fragt ihr uns nach dem Wert des abgegebenen Stimmzettels für Ernst Thälmann, dann antworten wir euch: In diesen Kämpfen für die Sache der unterdrückten proletarischen Klasse, für eure Lebensforderungen, zählt allein der Stimmzettel für Ernst Thälmann! Denn über Leben und Existenz, über Freiheit und Aufstieg, über Sozialismus und ein glücklicheres Leben der ausgebeuteten Millionen in Deutschland wird in diesen kommenden außerparlamentarischen Kämpfen entschieden, in denen eine starke gestählte kommunistische Partei und ihre Millionen Mitkämpfer in Stadt und Land den Ausschlag für den proletarischen Sieg geben werden.

In diesem Sinne sagen wir: Heute der grandiose rote Aufmarsch der Millionen mit dem Stimmzettel! Morgen die Reihen geschlossen, die Lippen zusammengepreßt, mit Zähigkeit und Kühnheit in den täglichen Kampf hinein! Kämpft mit der Partei Lenins, der Partei der sozialen und nationalen Befreiung, und demonstriert dieses Bekenntnis heute durch die Wahl des Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

## So wird gewählt!

**SPD.-Arbeiter! Wer zu Hause bleibt und nicht wählt, hilft Hindenburg und Hitler.**  
**Wer für Hindenburg stimmt, hilft Hitler!**  
**Wer gegen Notverordnungs-diktatur, imperialistischen Krieg und Mordfaschismus, für die Verteidigung der Sowjetunion kämpfen will, der macht sein Kreuz in den Kreis Nr. 4.**

**REICHSPRÄSIDENTENWAHL**

Duesterberg D-Halle a-d-Saale	<input type="radio"/>
Paul von Hindenburg Reichspräsident Berlin	<input type="radio"/>
Adolf Hitler Regierungsrat im bayerischen Staatsdienst München	<input type="radio"/>
<b>THÄLMANN</b>	<input checked="" type="radio"/>
Adolf Gustav W... Rechtsanwalt bei Naumburg a/S	<input type="radio"/>

*hier macht du dein Kreuz*

Alle Stimmen für Ernst Thälmann

## KPD-Zeitungen unter Vorzensur

SPD. übertrumpft die Metternich-Reaktion — Polizei verhindert Fertigstellung kommunistischer Zeitungen

Hamburg, 12. März. (Eig. Drahtbericht.) Vor Beginn des Druckes der heutigen Ausgabe der „Hamburger Volkszeitung“ und der „Norddeutschen Zeitung“ erschien ein Polizeibefehl in der Druckerei und verhinderte die Fertigstellung der Zeitung mit der Erklärung, daß die Polizei eine Vorzensur der Zeitung auszuüben hätte. Auf eine Anfrage der Redaktion wurde mitgeteilt, daß die Anweisung zu dieser Vorzensur von oben, also von dem SPD.-Polizeikommissar Schürfeldes kommt.

Erfurt, 12. März. (Eig. Drahtbericht.) In den Räumen der kommunistischen Tageszeitung „Thüringer Volksblatt“ verhinderte die Polizei heute die Fertigstellung der Zeitung. Sie beschlagnahmte eines der bereits gedruckten Exemplare und läßt eine Vorzensur aus. Erst eine Stunde später wurde der Druck der Zeitung freigegeben.

Die kommunistische Wochenzeitung für Großhändler, der „Thüringer Kurier“, wurde wegen des Leitartikels „Unsere Antwort an Böck“ beschlagnahmt. Dieser Fall ist besonders skandalös, weil derselbe Artikel unbeanstandet durch die kommunistische Presse im ganzen Reich gegangen ist. Gleichzeitig beschlagnahmte die Polizei mehrere Flugblätter, von denen eines sogar durch die thüringische Rechtsregierung genehmigt worden war.

Vorzensur — das ist die Methode des Vormarsch. So registerte

Metternich, so registerten die Hohenzollern vor 1848. So registiert die SPD. heute! Das ist ihre „Wahlfreiheit“! Auf diese Weise wollen die SPD.-Führer verhindern, daß Aufklärung über ihre kapitalistische Politik in die Massen getragen wird. Mit Zeitungsverboten und Vorzensur, Schließung von Wahllokalen, täglicher Beschlagnahme von Flugblättern und Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel wollen die Herrscher der SPD. das Wahlgeld gewaltig korrigieren.

Nur sollen die Herren endlich aufhören, von ihrer Demokratie zu reden, wo sie nackte Gewalt anwenden, eine Gewalt, die sich gegen die antifaschistische Arbeiterklasse richtet und damit Hitler in Wirklichkeit hilft.

## Nach „Rote Fahne“ unter Vorzensur

Bei Redaktionsschluß unserer Reichsausgabe sind in unserer Druckerei zwei Beamte der politischen Polizei mit der Mitteilung erschienen, daß die „Rote Fahne“ unter Vorzensur steht. Die Reichsausgabe der „Roten Fahne“ konnte daher nur mit starker Verspätung erscheinen.

## SA. feldmarschmäßig in Warm!

Nazis planen Ueberfälle auf Arbeiterviertel — Arbeiter, höchste Wachsamkeit ist notwendig!

Seit Sonnabend nachmittag ist die Berliner SA. in allen Sturmlökalen zusammengezogen. Die SA. ist feldmarschmäßig ausgerüstet und befindet sich in höchster Alarmbereitschaft.

Diese Tatsache, die von der Parteileitung der Nazis selbst gegeben wird, ist ein Warnungssignal für alle Berliner Arbeiter. Durch die aufputschende Propaganda des Nazi-Gebells, daß jetzt „die Entscheidung“ falle, sind die SA.-Proleten im Glauben, daß mit dem 13. März das „Dritte Reich“ beginnt.

Bei der sicher zu erwartenden Wahl in der Lage der Nazis, deren großpropagandistische Prophezeiungen von 17 Millionen Stimmen keinesfalls in Erfüllung gehen, ist damit zu rechnen, daß die Nazi-führer diese Stimmung ausnützen werden, um Ueberfälle auf Berliner Arbeiterviertel zu organisieren. Die Ausrede, die Zusammenziehung der SA. erfolge nur aus „Sicherheitsgründen“, ist zu durchsichtig, als daß ein Arbeiter ihr Glauben schenken könnte.

Heutige Wachsamkeit ist darum das Gebot der Stunde. Die Berliner Arbeiterklasse muß bereit sein, die zu erwartenden Angriffe der Nazis abzuwehren.